

BIP pro Kopf und die Arbeitsproduktivität der EU-Länder sind fast doppelt so hoch wie der weltweite Durchschnitt. Schätzungen zufolge hat der Binnenmarkt rund 2,8 Millionen Arbeitsplätze geschaffen. Erfreulich für exportorientierte Länder wie Deutschland: Mit dem EU-Binnenmarkt hat sich der Absatzmarkt für einheimische Waren vervielfacht. In Rheinland-Pfalz ist der Außenhandel mit EU-Ländern heute dreimal so groß wie noch vor 25 Jahren. 2016 lag der Import in dem Bundesland bei fast 24 Milliarden Euro, der Export bei knapp 33 Milliarden Euro. Der Handel von Rheinland-Pfalz mit dem Rest der Welt ist nur halb so groß. Auch mit Blick auf die Ausfuhren der deutschen Metall- und Elektroindustrie zeigt sich, dass Europa mit Abstand das wichtigste Zielgebiet ist: 54 Prozent aller Exporte gehen in EU-Staaten, knapp ein Drittel der Exporte in Länder der Eurozone.

Für den Volkswirt Michael Stahl, Geschäftsführer beim Arbeitgeberverband Gesamtmetall, ist es vor diesem Hintergrund wenig verwunderlich, dass weitere Länder, wie momentan etwa die Westbalkan-Staaten, gerne der EU beitreten würden. „Die

Das Herz des EU-Binnenmarktes: Die vier Grundfreiheiten

Der Vertrag von Maastricht, der vor 25 Jahren in Kraft trat, hat den Europäischen Binnenmarkt geschaffen. Damit machten die Mitgliedsländer den bisher größten Schritt auf dem Weg zu einem geeinten Europa. Der Vertrag garantiert die sogenannten europäischen Grundfreiheiten. Darunter versteht man die Warenverkehrsfreiheit, die Dienstleistungsfreiheit, die Personenverkehrsfreiheit und die Kapitalverkehrsfreiheit. Sie schützen die am Wirtschaftsverkehr beteiligten Unionsbürger und Unternehmen vor Beschränkungen des grenzüberschreitenden Handels und eröffnen auf diese Weise einen gesamteuropäischen Wettbewerb. Betroffene Bürger können sich unmittelbar auf diese vier Grundfreiheiten berufen und ihre Rechte gerichtlich geltend machen. Die Mitgliedsstaaten dürfen die Grundfreiheiten nur ausnahmsweise einschränken, wenn sie Interessen der Allgemeinheit, etwa im Gesundheitsschutz, verfolgen.

Länder erwarten sich davon den freien Zugang zu unseren Märkten und damit den wirtschaftlichen Aufschwung, Wohlstand, Freiheit und Frieden“, so Stahl. Vorzüge, denen andere offenbar nur noch wenig abgewinnen können: Mit knapper Mehrheit votierten die Briten 2016 für den Ausstieg aus der EU. Auch anderswo, ob in Polen oder Un-

garn, in Italien oder Frankreich oder auch in Deutschland, haben populistische Parteien Erfolg mit ihrer Polemik gegen den Euro und Europa. Eine riskante Entwicklung, der die EU etwas entgegensetzen sollte. Michael Stahl: „Wir brauchen eine gemeinsame Idee, wohin sich die EU künftig entwickeln soll, was sie regeln soll und was nicht.“

Jola

Adieu la France, bonjour la France!

Nach knapp 32 Jahren schließt das Lambrechter Unternehmen Jola Spezialschalter seine Niederlassung in Frankreich. Was zunächst wie eine schlechte Nachricht klingt, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als gutes Beispiel für das Zusammenwachsen Europas. Die aufwändigen Zollformalitäten ebenso wie Vorbehalte im Nachbarland gegenüber nicht französischen Produkten waren 1986 der Grund, weshalb die Pfälzer mit Jola SARL eine eigene Verkaufs-Niederlassung nahe Paris gründeten, um auf dem französischen Markt Fuß zu fassen. Eine Situation, die sich heute weitgehend ins Gegenteil verkehrt hat: „Frankreich ist inzwischen unser wichtigster Handelspartner. Die Berührungspunkte sind Ver-

gangenheit. Daran hat auch der EU-Binnenmarkt einen großen Anteil“, sagt Jola-Marketingleiter Elmar Friderichs. Durch den Wegfall der Handelsschranken und das gleichzeitige Erstarren der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien, ist es für das Unternehmen heute effizienter und unbürokratischer, das Frankreichgeschäft von der Pfalz aus weiterzuführen. Arbeitsplätze sind durch diesen Schritt nicht gefährdet: Der französische Verkaufsberater ist nun in Deutschland angestellt. Das Unternehmen ist außerdem auf der Suche nach einem weiteren Mitarbeiter, der sich in beiden Märkten – und Sprachen – auskennt. Auch für die französischen Kunden ändert sich außer Formalien nichts.

Volore plique
pa dolorum
dit optusan
daerhilleni
reAndunte
Volore plique
pa dolorum
dit optusan
daerhilleni
reAndunte